



IV. Zur Geschichte.

16. Reformation und Revolution in England.

Alfred Stern.

Die letzte wichtigste Tatsache der englischen Geschichte vor dem Ausbruch der Revolution war die Einführung der Reformation. Bis auf diese muß man zurückgehen, wenn man die Wurzeln jener erkennen will. Der Gang der Reformation in England war von dem Verlaufe, den sie in den meisten andern Ländern genommen hatte, sehr verschieden. Heinrich VIII. riß sich los von der päpstlichen Autorität, aber er gab der Kirche ein neues oberstes Haupt in sich selbst. Er hob die Klöster auf und verfügte über einen großen Teil der Kirchengüter, aber er wollte an der katholischen Lehre und an dem katholischen Kultus nicht rütteln lassen. Wer sich weigerte, den Suprematseid zu leisten, war nicht minder todeswürdig als derjenige, der Ehrenbeichte, Messe, Zölibat zu verwerfen wagte. Dieser Zustand konnte nicht fortdauern. Nach dem Tode Heinrichs VIII. mußte es sich entscheiden, ob die reformatorische Richtung zum Siege gelangen oder ob der Katholizismus das halb verlorene Gebiet zurückerobern würde. Es war das Werk der Vormünder Edwards VI., vor allem des Herzogs von Somerset, daß der erste dieser beiden Wege eingeschlagen wurde. Die draconischen Verordnungen, die gegen die Ketzer erlassen worden waren, fielen weg. Den Priestern wurde es freigestellt, sich zu verheiraten. Die Bilder wurden aus den Kirchen entfernt, Seelenmessen und Ehrenbeichte abgeschafft, das Abendmahl unter beiderlei Gestalt und unter

*Reformation
 nach ihm
 Heinrich VIII.
 v. Somerset.*